

Berufliche Orientierung

– den beruflichen Weg in die eigenen Hände nehmen

Bereits vor Beginn einer Ausbildung scheinen künftige berufliche Karrieremöglichkeiten angehenden Auszubildenden sehr wichtig zu sein. Dies belegt die Azubi-Studie der IHK Umfrage Nürnberg (2020), in der 1000 Auszubildende unterschiedlicher Branchen und Ausbildungsberufe befragt wurden. Die Studie zeigt, dass den Auszubildenden bei der Wahl des Ausbildungsberufs künftige Karrieremöglichkeiten (52%) und gute Chancen auf den Arbeitsmarkt (35%) besonders wichtig sind. Bei der Entscheidung des Ausbildungsbetriebs spielen Aufstiegs-/Karrieremöglichkeiten eine entscheidende Rolle.

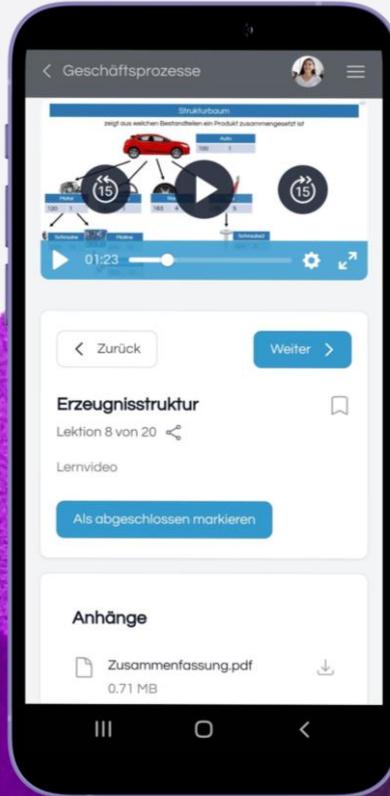
Eine Ausbildung ist ein erster Schritt ins Berufsleben, aber noch kein festgelegter Fahrplan für die weitere berufliche Karriere. Spätestens gegen Ende der Ausbildung stellt sich erneut die Frage nach der weiteren beruflichen Gestaltung. Der Vorteil ist, dass die Auszubildenden im Rahmen der Ausbildung schon eine erste berufliche Realität kennenlernen konnten.

Doch wie sollen Auszubildende ihre weitere berufliche Laufbahn nach Ende der Ausbildung angehen und das richtige Berufsbild für sich finden?

Hilfreich ist zu prüfen, was einerseits der Markt und Stellenangebote anbieten und andererseits, was der Auszubildende selbst mitbringt. Die Kenntnis des eigenen beruflichen Profils ist eine Voraussetzung, um prüfen zu können, welche Angebote zu einem passen.

Das berufliche Profil geht über das klassische Kompetenzprofil, das Kompetenzen, Qualifikationen und beruflichen Erfahrungen erfasst, hinaus und erfasst ergänzend folgende Aspekte:

- **Stärkenorientierung:** Worin bin ich besonders gut? Was geht mir leicht von der Hand? Worin bin ich besonders talentiert und erhalte häufig gutes Feedback? Hilfreiche Zugänge, um sich seiner Stärken bewusster zu werden, sind unter anderem Gallup's Strength Finder oder der VIA-IS Fragebogen „Inventory of strength“ von Christopher Peterson und Martin Seligman in Kooperation mit dem Values in Action (VIA) Institut zurückgeht.
- **Präferenzorientierung:** Welche Tätigkeiten decken sich mit meinen Interessen/Präferenzen? Bei welchen Aufgaben vergesse ich Raum- und Zeitgefühl und gehe vollkommen in der Aufgabe auf? Über welches positive Feedback freue ich mich besonders? Auch ein Rückblick hilft, der sich über das Berufliche hinaus auf schulische und private Erinnerungen bezieht.
- **Sinnorientierung:** Welche Werte sind mir wichtig und in welchen Rollen und Situationen kann ich diese ausleben und wiederfinden?



IMMER DABEI !!!

Wenn mir der Wert Besonnenheit und Ruhe besonders am Herzen liegt, kann es eine ungeeignete Herausforderung sein, einen Beruf an der Börse anzustreben. Welchen Bezug habe ich zu dem, was ich mache? Wie z.B. zu dem Produkt an dem ich arbeite? Welchen Wert stiftet es mir, an diesem Produkt zu arbeiten und welchen Beitrag kann ich dabei gesellschaftlich leisten?

Eine persönliche Inventur über eigene Stärken, Präferenzen und Werte hat eine hohe Relevanz für die weitere berufliche Gestaltung und eine intensive fortlaufende Selbstreflexion ist empfehlenswert.

Besonders hilfreich ist, sich sein eigenes Verhalten in unterschiedlichen beruflichen Situationen bewusst vor Augen zu führen und mitschwingen zu lassen, wie es einem bei der einen oder anderen beruflichen Herausforderung erging. Um eine Ebene tiefer zu gehen und sich seiner tieferliegenden Motive und Bedürfnisse bewusster zu werden, kann es hilfreich sein, mit Bildern zu arbeiten. Bildhaftes, analogisches und metaphorisches Reflektieren bietet mehrere Vorteile. Es lassen sich komplexe Zusammenhänge auf Wesentliches reduzieren, vereinfachen und im Kopf verankern. Das Nachdenken und Sprechen über Bilder, die für ein künftiges Berufsbild stehen könnten, gibt Orientierung und Klarheit über die berufliche Ausrichtung. Welche Elemente in dem Bild fühlen sich stimmig an und welche nicht, was muss in dem Bild enthalten sein und welches Element steht für welches Thema? Für den einen könnte eine große unbebaute Wiesenfläche verkörpern, dass ihm wichtig ist, frei und uneingeschränkt gestalten zu können. Ein Café am Marktplatz als Bild könnte stellvertretend dafür stehen, dass dem Berufssuchenden Lebendigkeit, Austausch, und Dynamik wichtig sind.

Eine weitere gut strukturierte Methode, um sich über seine berufliche Zukunft Klarheit und Orientierung zu verschaffen, ist das Ikigai Modell (Mogi, 2020), das sich mit den folgenden vier Aspekten auseinandersetzt:

- 1) Leidenschaft (Passion): Was liebe und tue ich gerne? Dies umfasst Deine Interessen, Hobbys und Talente.
- 2) Berufung (Vocation): Wofür fühlst Du Dich verantwortlich, was kannst Du gut, dass die Welt braucht?
- 3) Beruf (Profession): Wofür willst Du bezahlt werden. Deine Fähigkeiten und Kenntnisse, die Du nutzt, um Deinen Lebensunterhalt zu verdienen.
- 4) Mission: Wozu bist Du berufen, um der Welt zu dienen oder einen Beitrag zu leisten. Welchen Wert und Zweck außerhalb Deiner eigenen Bedürfnisse und Wünsche erbringst Du?

Eine weitere Orientierungsebene bei der Berufswahl neben Stärken, Präferenzen und Sinnorientierung ist die Berücksichtigung unterschiedlicher Lebensbereiche. Hierzu gibt es wunderbare Entwicklungsinstrumente wie zum Beispiel das Lebensrad (Stöger, 2004:153), mit dem Auszubildende genau betrachten können, welche Bedeutung die unterschiedlichen Lebensbereiche Beruf & Karriere, Beziehungen, Gesundheit & Fitness, Familie, Persönliche Weiterentwicklung, Spiritualität, Wohlergehen für sie haben. Auch dies sind wesentliche Parameter, um beruflich den richtigen Weg einzuschlagen.

Neben oben beschriebener Selbstreflexion ist es wichtig, sich als Auszubildender regelmäßig ein Feedback einzuholen und Entwicklungsgespräche zu führen. Hier sind die Ausbilder und die Ausbildungsbeauftragten als Gesprächs- und Förderungspartner besonders gefragt.

Alle oben genannten Ansätze können berufliche Orientierung stiften und so gegen Ende der Ausbildung mehr Klarheit bringen, wohin die berufliche Reise gehen kann.

Sobald eine berufliche Zielvorstellung gefunden ist, hilft einem das GROW-Modell (Whitmore, 1992) die Umsetzbarkeit der beruflichen Ziele zu prüfen und ins Handeln zu kommen. Das GROW Modell befasst sich mit den Zielen (**G**oals), wie **r**ealistisch diese sind, welche **M**öglichkeiten/ **o**pportunities es gibt, sein Berufsbild zu erreichen und wie ein konkreter Weg dort hin (**w**ay forward) aussehen könnte.

Auch wenn man mit dem einen Bein als Auszubildender bereits im beruflichen Leben steht, ist es wichtig, sich Gedanken zu machen, welche beruflichen Ziele man anstrebt und was diese mit einem zu tun haben.

Autor: Matthias Reinhardt, www.matthias-reinhardt.com

Reinhardt – Coaching • Beratung • Teamentwicklung

Quellennachweise:

- Gallup Press (2007): Entwickle Deine Stärken – Der StrengthFinder 2.0. Frankfurt: Campus Verlag.
- IHK Umfrage Nürnberg für Mittelfranken, (2020). Was wollen die Azubis? In WIM-magazin.de: <https://wim-magazin.de/ausgaben/catalogs/WIM-01-2020/pdf/WIM-01-2020.pdf>.
- Mogi, E. (2020): Ikigai – die japanische Lebenskunst. Köln: DuMont Buchverlag GmbH & Co. KG.
- Stöger, J. (2004). Lebensrad, in: Rauen, C. (Hrsg), Coaching Tools, 12. Auflage, Bonn: managerSeminare Verlag, GmbH, S.153-155.
- Von Richthofen, C., Kugele, J., Vitzthum, N. (2013). Handbuch Karriereberatung. Weinheim und Basel: Beltz Verlag.
- Whitmore, J. (1992). Coaching for Performance: GROWing Human Potential and Purpose – The Principles and Practice of Coaching and Leadership. London: Nicholas Brealey Publishing.



Azubis finden
Unternehmen die
MyDigi.Academy
nutzen attraktiver

